

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 44

**Rubrik:** Die satirische Chronik : helvetisches Geplänkel

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DIE SATIRISCHE CHRONIK

### Helvetisches Geplänkel

Wie man an zuständiger Stelle vernimmt, gedenkt man in der Hauptpost in Zürich die Schalter zu vermehren, um in Stunden großen Andranges noch mehr Schalter als bisher geschlossen halten zu können.

\*

Zwischen Österreich und Italien wäre es beinahe zu einem Zwischenfall gekommen, weil ein österreichischer Nationalrat dumm geschnörrt hat. Auf diese Art könnte sogar die Schweiz einmal in die größten Unannehmlichkeiten einem fremden Staate gegenüber kommen; denn es ist in Bern schon wiederholt vorgekommen, daß ein Nationalrat . . . .

\*

Die „Offene Barriere“ der Bundesbahnen, die zu einer ständigen Rubrik in der Abteilung Unglücksfälle und Verbrechen unsrer Tageszeitungen geworden ist, soll, wie wir erfahren, weiter ausgiebig gepflegt und gefördert werden. Man hofft so dem leidigen Einwohnerüberschuz mit der Zeit abzuhelfen. In den von dieser Maßnahme getroffenen Ortschaften organisiert man eine freiwillige Hilfe zum Schutz gegen die offene

Barriere als Nebenzweig der freiwilligen Feuerwehr. Die S. B. B. hoffen, daß auf Grund dieser Eigenhilfe der Einwohner nach und nach alle Bahnhörter abgebaut werden können. Die dadurch erzielten Ersparnisse sollen zu Gehaltserhöhungen der obersten Beamtenklasse verwendet werden. Sie haben es aber auch redlich verdient.

\*

Die Gemeinnützige Gesellschaft will gegen die Festen eine Stellung nehmen. Das ist mindestens so schwierig, wie wenn einer gegen das Fassen oder gegen den Dialett Stellung nehmen wollte. Zu einem richtigen Schweizerdorf gehört jedes Jahr mindestens ein buntes Fest, sei es für Schützen, Sänger, Fußballer, Kegler, Raucher, Hühneraugen-Operatoren oder Linkshänder. Dagegen wird weder die Gemeinnützige Gesellschaft noch eine kantonale Regierung noch überhaupt irgend ein Schweizer oder Ausländer etwas tun können. —

\*

Unsre Päffragé gibt immer wieder Gelegenheit zu Diskussionen, wenn diese auch durchaus nicht angenehm sind und für diejenigen, die den Amtsschimmel rei-

ten, keinerlei Schmeicheleien enthalten. Wenn zum Beispiel ein Paß vollgestempelt ist, was nicht die Schuld des Besitzers sondern der stempelnden Beamten im Solde des Amtsschimms ist, dann werden vier leere weiße Blättchen eingehetzt — und dafür muß man zehn Franken bezahlen. Das ist Wucher, lieber Amtsschimmel, und wenn du nicht der Amtsschimmel sondern ein mit Vernunft begabtes Wesen wärst, würde man dich vor den Richter zitieren und jeder gerechte Richter im Schweizerland müßte dich zu einigen Wochen Ferien hinter schwedischen Gardinen verurteilen. Aber eben, mit dem Amtsschimmel kann man nicht rechnen. Und so lange die Mehrheit aller Schweizerbürger in irgend einer Form an ihm etwas verdient, ist natürlich nicht damit zu rechnen, daß er mit all seinen Freunden dahin geschickt wird, wo er hin gehört.

\*

In einer Anzeige eines Kinotheaters las man kürzlich: „Das geheimnisvolle Fortleben einer indischen Prinzessin mit ersten Künstlern.“ Ich möchte wissen, was da geheimnisvolles daran sein soll.

### Elektr. Spar-Boiler „Cumulus“

*Die führende Marke!*

Unentbehrlich für jeden sparsamen Haushalt.  
VERLANGEN SIE UNSERE KATALOGE.

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G. Basel.

Technisches Bureau: ZÜRICH, Tuggerstr. 3.

*Viel Geld  
spart*

der Raucher  
durch Bezug seines Tabaks direkt von der Fabrik  
zu Fabrikpreisen von 1 kg ab.  
Geben Sie 10 Rp. für eine Post-  
karte aus, verlangen Sie Preisku-  
rant Nr. 45, es wird Sie nicht gereden!

Léon Beck, Tabakfabrik  
„Welttruf“, Kriens.

Im Verlage von TH. BACHMANN-GENTSCH,  
Alkoholfr. Volkshaus, Zürich 4, ist erschienen:

### Schweizerischer Taschenkalender für Abstinente

1926

Aus dem reichen Inhalt: Vorwort — Merktafel — Tagesnotizen — Posttarife — Telegraphen- und Telephontaxen — Maße und Gewichte — Adressen der Abstinenzvereine und Abstinente-Radfahrervereine — Schweiz. Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern — Turnvereine — Trinkerfürsorstellen — Schweiz. Trinkerheilanstalten — Private Heilstätten — Zeitungen gegen den Alkohol — Jugend-Abstinentevereine der Schweiz — Verzeichnis der alkoholfreien Restaurants — Alkoholfreie Pensionen und Gasthäuser der Schweiz — Jugendherbergen — Louis-Lucien-Rochat — Bischof Dr. Augustinus Egger — Kurze Geschichte der schweizerischen Abstinenzbewegung.

Preis Fr. 1.80



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 44

Das wird auch nicht anders sein als bei andern Menschen.

\*

Die Ueberschrift einer Notiz in einer Tageszeitung hieß: Heinrich Pestalozzis hundertjähriger Todestag. — Ein langer Tag, dieser hundertjährige Todestag Pestalozzis, finden Sie nicht auch?

\*

Herr Bundesrat Chuard hat kürzlich im Schoße der waadtändischen freisinnigen Partei die Worte ausgesprochen: „er hoffe, daß die waadtändische Delegation

es sich zu Herzen nehme, das Privilegium des Kantons Waadt zu wahren, wonach unser Kanton, sofern er es verlangte, stets einen Vertreter im Bundesrat gehabt hat.“ — Weiß Herr Bundesrat Chuard noch nicht, daß er im Bundesrat nicht der Vertreter des Kantons Waadt, sondern ein Vertreter des ganzen Landes ist? Und wie stellen Sie sich, Herr Bundesrat, den Fall vor, wenn zum Beispiel zweiundzwanzig Kantone die gleiche Forderung stellten wie der Kanton Waadt? Was sagen Sie zu dem zweiten Stände-

rat, der alsdann in Bern unter dem Namen Bundesrat zusammenfände? Ja, ja, die schweizer. Politik ist eine komplizierte Sache, besonders für einen Bundesrat.

\*

„Sein Blick wurde in diesem Netz von Kreuzen ganz verwickelt...“ der arme Kärl. Der scheint dermaßen übers Kreuz geschielt zu haben, daß die Blicke nicht mehr zu ent-„wickeln“ waren. Der Satz stand in einer schweizerischen illustrierten Zeitung und zwar da, wo der harmlose Leser Literatur vermutet.

pa

## A u s f i n s e r a t e n :

Junger Herr sucht musical. Zusammenspiel oder Gedankenauftausch mit gebildetem, seriösem Fräulein aus distinguiertem Kreise, das mittelmäßig Violine oder Pi-ano spielt.

— Eine mittelmäßige Violine aus distinguiertem Kreise, — aber bitte mein Herr, das ist eine distinguierte mittelmäßige Beleidigung!

\*

Zu vermieten nett möbl. Zimmer per sofort. Von 5 Uhr an zu treffen. — Zu erfragen bei der Expedition.

— Das ist allem Anschein nach ein finanziertes Zimmer. Da es erst von 5 Uhr an zu treffen ist, muß es sich um ein Frauenzimmer handeln.

\*

70 Stück Grabdenkmäler zu Vorkriegspreisen, alles nur selbstverfertigte, anerkannte Qualitätsware. Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf eines billigen Denkmals auf Allerheiligen.

— Also bitte, wer irgend vor hat, die nächste Zeit von dieser allermelst Welt zu gehen, wenn immer möglich noch vor Allerheiligen, — jetzt hat er die beste Gelegenheit, sich ein billiges Denkmal zu erstehen. Es soll ihm auch vorkriegsmäßig haltbar aufgesetzt werden.

Gesucht ein der Schule entlassener Ausläufer. — Oefferten an . . . .

— Es muß sich da um eine Spezialschule handeln.

\*

Schalens-Wage, 2 mal gebraucht, 15 Kilogramm Tragkraft, zu verkaufen.

— Der zweimalige Gebrauch kann mit eidgenössisch beglaubigtem statistischem Material belegt werden.

\*

Bekanntschaft mit erfahrener katholischer Bauerntochter, wünscht ein alleintehender Landwirt. — Oefferten mit Bild und näheren Angaben unter Ch . . . .

— Also eine Bauerntochter, die schon verschiedenes erfahren hat, — nun, das ist nicht Federmanns Goût!

\*

Zu verkaufen fortwährend junge Hühner. Fortwährend einige hundert zur Auswahl, in jeder gewünschten Farbe.

— Hier werden also fortwährend Hühner gefärbt. Wir machen den Tierschutzverein darauf aufmerksam. Zudem wird wahrscheinlich die Lichtheitheit nicht einmal garantiert.

Zwei junge Wolfshunde mit guten Tugenden, an guten Platz zu verkaufen. Ebenso einige Perser-Teppiche.

— Es muß sich dabei auch um mit guten Tugenden versehene junge Perserteppiche handeln.

\*

Registrier-Kasse (National) zu verkaufen oder zu vertauschen an Auto. — Adresse bei der Expedition.

— Nun, es ist ja möglich, daß in dieser Registrierkasse noch etwas Geld ist, daß es zu diesem Tausche reicht, — andernfalls würde ich diese Inseratenblütenlese auch gegen Schillers Gedichte vertauschen.

\*

Ein der Schule entlassener Knabe sucht Lehrmeister als Coiffeur, wenn möglich in Luzern. — Adresse bei der Expedition.

— Das soll wahrscheinlich heißen: „Ein der Schule entlassener Coiffeur sucht Knabe als Lehrmeister.“

\*

Zimmer, schön, neu möbliert, heizbar, sofort oder 15. Oktober.

— Dieser Ofen hat wahrscheinlich einem Festbesoldeten gehört, da er nur auf 1. oder 15. heizbar ist.

Einden



schmeckt wie Butter, ist billiger als Butter und befriedigt den verwöhnten Feinschmecker.

### MASCOTTE

1.—15. November täglich abends 8 Uhr, Sonntags 3½ und 8 Uhr.  
Das grosse Rätsel des XX. Jahrhunderts

To Rhama  
Das Wunder der Willenskraft  
und das übrige Großstadtprogramm.

8—12 Uhr MASCOTTE BAR Eintritt frei  
Havanola Five Orchester aus London.

Jeder Nebelspalter-  
Abonnent und seine  
Frau ist gegen Un-  
fall und Invalidität  
im



Total-Betrage von Franken 7200.— versichert!